

Kurzfassung Bewerberskizze für die Fördermaßnahme “Wettbewerb Zukunftsstadt“

Inhalt

1. Titel des Vorhabens.....	2
2. Ziel	2
3. Einbettung des Projektes in vorhandene Prozesse und Strukturen.....	2
4. Einbindung des wissenschaftlichen Partners.....	4
5. Visualisierungs- und Kommunikationsstrategie	5
6. Einbindung in die Verwaltungsstruktur	6

1. Titel des Vorhabens

„Leipzig 2030 – offen, nachhaltig, wachsend“

2. Ziel

Mit dem Projekt „Leipzig 2030 – offen, nachhaltig wachsend“ möchte Leipzig zusammen mit der Bürgerschaft das Zukunftsbild (Vision 2030+) einer offenen Stadt Leipzig entwerfen und bestehende Konzepte konsequent zu einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickeln.

3. Einbettung des Projektes in vorhandene Prozesse und Strukturen

Die Leipziger Stadtentwicklung der vergangenen 25 Jahre ist – wie in fast keiner anderen deutschen Stadt – geprägt durch mehrfache und intensive Umbruchsituationen. Während im 1. Jahrzehnt nach der Wiedervereinigung intensive wirtschaftliche Umstrukturierungsprozesse die „Boomtown“ Leipzig prägten, orientierte sich die Stadt angesichts des Verlustes von über 100.000 Einwohnern Ende der 1990er Jahre auf eine kreative Gestaltung der Schrumpfs- und Stadtumbauprozesse. In den 2000er Jahren wurde eine wirtschaftliche und demographische Trendwende erreicht, so dass Leipzig heute eine der am stärksten wachsenden Großstädte Deutschlands ist. Dabei hat Leipzig immer auf Grundlage strategischer Stadtentwicklungskonzepte proaktiv auf die Entwicklung Einfluss genommen.

Das Projekt „Leipzig 2030 – offen, nachhaltig, wachsend“ muss und soll sich vor diesem Hintergrund einbetten in die laufenden Prozesse und Konzepte in Leipzig:

Mit dem **Integrierten Stadtentwicklungskonzept** (Beschluss 2009) verfügt die Stadt über ein fachübergreifendes Konzept, das Ziele der Fachkonzepte mit den übergeordneten strategischen Zielen verbindet und räumliche Handlungsschwerpunkte setzt. Seine Fortschreibung beginnt 2015 mit einer Bilanzphase. Die Kernphase der Fortschreibung liegt in 2016.



Mit dem BMBF-Forschungsvorhaben ZukunftsWerkStadt wurden 2012/13 unter dem Titel „**Leipzig weiter denken**“ stadtweit relevante Zukunftsthemen der Stadtentwicklung mittels innovativer Methoden mit Bürgerinnen und Bürgern diskutiert und Maßnahmen entwickelt. Die neue Form der öffentlichen Diskussion hat sich bewährt: im Januar 2014 wurde „Leipzig weiter denken“ als Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligung etabliert. Auch nach Auslaufen des Projektes ZukunftsWerkStadt werden unter dem Dach von „Leipzig weiter denken“ zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern, Akteuren, Fachleuten, Politik sowie Wissenschaft Zukunftsthemen nachhaltiger Stadtentwicklung diskutiert.

Anlässlich der Führungskräfteklausur 2015 wurde sehr intensiv über die Themen Demokratie, Politik und Kommunikation diskutiert und verschiedene Verbesserungsvorschläge unterbreitet. Der damit begonnene Prozess soll aufgegriffen und weitergeführt werden.

Ergebnisse anderer Formate, wie z. B. Demokratiekonferenz oder die Bildungskonferenz sollen ebenfalls berücksichtigt werden.

Projektphase 1 des Wettbewerbes „Zukunftsstadt“: Entwicklung eines Zukunftsbildes der offenen Stadt (Vision 2030+)

Die bisherigen Themen von „Leipzig weiter denken“ reichten vom Miteinander der Generationen über die Zukunft von Mobilität und energetischer Gebäude bis zu einer enkeltauglichen Finanzpolitik. Aktuell wird angesichts des starken Einwohnerwachstums die Zukunft des Wohnens debattiert.

Urbane Großräume finden sich durch die Prozesse der Globalisierung einer Vielzahl von neuen Herausforderungen und Zerreißproben ausgesetzt. Gerade auf Städte, die sich durch ihre Geschichte und Gegenwart als offen, tolerant und gastfreundlich begreifen, wartet die Aufgabe einer demokratischen Moderation der globalen Chancen und Problemlagen (Legida-Demonstrationen; Asylaufkommen) auf lokaler Ebene.

Die Stadt Leipzig verfügt über eine seit der Friedlichen Revolution (Erfahrung der Runden Tische) ausgeprägte Tradition der bürgerschaftlichen Partizipation. Exemplarisch stehen hierfür u. a. die exklusiv auf ein jugendliches Publikum zugeschnittene "Demokratiekonferenz" (mit Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung) oder auch die Aktivitäten in Erinnerung an den 9. Oktober 1989, die zunehmend eine internationale Ausrichtung annehmen.

Daran wollen wir mit dem Projekt „**Leipzig 2030 – offen, nachhaltig, wachsend**“ anknüpfen und eine starke zivilgesellschaftliche Plattform schaffen. Der Diskussion und der Verständigung dient der Prozess zur Entwicklung eines Zukunftsbildes einer offenen Stadt Leipzig (Vision 2030+). Zugleich bietet er die Chance des Austausches mit der Leipziger Bürgerschaft zur Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses der weiteren Entwicklung der Stadt.

In der **Projektphase 1** des Wettbewerbs „Zukunftsstadt“ soll wie folgt vorgegangen werden:

Beginn des öffentlichen Diskussionsprozesses mit einer Veranstaltung im Rahmen der „Zukunftsreihe“ von Leipzig weiter denken: In einer offenen, breiten Diskussion sollen die zahlreichen Facetten des Themas herausgearbeitet werden. Die Ergebnisse werden dokumentiert und kommuniziert (z. B. Ausstellung im neu etablierten Stadtbüro, Präsentation auf der Website etc.). Aufbauend auf den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung sollen konkrete Ideen und Handlungsempfehlungen für eine offene, tolerante Stadt und ein besseres Zusammenleben in thematisch geordneten Workshops erarbeitet werden.

Dabei werden sich die Workshops zum einen an den lokalen Herausforderungen im Stadtteil und zum anderen an den individuellen Themen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer orientieren und so verschiedenste Bedürfnisfelder umfassen (wie z. B. vielfältige Kultur und attraktiver Standort, Kita- und Schulangebote, integrierte Wohnungsentwicklung, Arbeit etc.).

Die Ergebnisse werden den vier stadtstrategischen Zielen des Stadtentwicklungskonzeptes und des Arbeitsprogramms zugeordnet:

- Leipzig besteht im Wettbewerb
- Leipzig steigert seine internationale Bedeutung
- Leipzig schafft soziale Stabilität
- Leipzig setzt auf Lebensqualität

In einer abschließenden öffentlichen Veranstaltung werden die verschiedenen Aspekte für ein gemeinsames Zukunftsbild mittels „graphical recording“ zusammengeführt und Thesen und Schwerpunkte zur Umsetzung und Implementierung in das Integrierte Stadtentwicklungskonzept und das Arbeitsprogramm Leipzig 2020 diskutiert.

Projektphasen 2 und 3 des Wettbewerbs „Zukunftsstadt“:

In den Projektphasen 2 und 3 werden die Ergebnisse mit Hilfe der wissenschaftlichen Partner geprüft, ausgearbeitet und in die Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes integriert.

Die in Phase 1 und aus der Auswertung der Wissenschaft identifizierten Ergebnisse fließen in die bestehenden Konzepte ein und sollen mittels eines aufzubauenden Nachhaltigkeitsmanagementsystems künftig gesteuert werden. Ziel ist es, zentrale Steuerungselemente und -verfahren der Stadt zu definieren, die für eine erfolgreiche und nachhaltige Kommunalpolitik notwendig sind, und diese der Bürgerschaft, dem Stadtrat sowie der Verwaltungsführung vorzulegen. Das Konzept dazu soll gemeinsam mit den Wissenschaftspartnern und unter Beteiligung von Verwaltungsmitarbeitern, Stadtrat sowie kommunalen Unternehmen in Werkstattverfahren entwickelt werden.

Ein besonderer Schwerpunkt in Phase 2 und 3 besteht in der Weiterentwicklung handlungsfähiger Umsetzungsstrukturen, die auch eine effektive Zusammenarbeit und langfristige Partnerschaften mit wissenschaftlichen Einrichtungen ermöglichen. In den Schwerpunktgebieten der Stadtentwicklung besteht die Möglichkeit, Projektergebnisse im Sinne eines Reallabors zu erproben und gemeinsam mit den Wissenschaftspartnern von der Forschung zur Umsetzung zu kommen. Da in diesen Gebieten Programme der Städtebauförderung eingesetzt werden, wird auch eine inhaltliche Verknüpfung von „Zukunftsstadt“ und Städtebauförderung angestrebt.

4. Einbindung des wissenschaftlichen Partners

Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) begleitet und unterstützt die Stadt Leipzig im gesamten Prozess als wissenschaftlicher Partner. Dr. Thilo Lang (Abteilungsleiter Regionale Geographie Europas) nimmt dazu regelmäßig an den Arbeitstreffen der beteiligten Akteure teil.

In der ersten Phase des Wettbewerbs Zukunftsstadt wird das IfL die Bürgerinnen und Bürger sowie die beteiligten Akteure der Stadt Leipzig bei der Entwicklung ihrer Vision 2030+ kritisch begleiten. Dazu gehört insbesondere

- die Mitwirkung bei der Planung von fachlichen Inputs,
- eine beratende Rolle beim Gesamtkonzept,
- Moderationen bei den geplanten Veranstaltungen,
- die wissenschaftliche Reflektion geäußerter Positionen mit den Bürgerinnen und Bürgern und die wissenschaftliche Dokumentation der geplanten Veranstaltungen.

In Phase 2 besteht die Rolle des IfL vor allem in der wissenschaftlichen Diskussion und Prüfung der in Phase 1 aufgeworfenen Ideen hinsichtlich einer möglichen Umsetzung.

Das Team des IfL wird sich perspektivisch aus folgenden Personen zusammensetzen: Dr. Thilo Lang (Stadt- und Raumplanung/ Humangeographie, Leitung), Dr. Annedore Bergfeld (Geographie/ Raumplanung), Dr. Kornelia Ehrlich (Kulturwissenschaften/ Hispanistik), Dr. Tim Leibert (Geographie/ Politikwissenschaft/ Biologie), Hilfskraft (European Studies).

Das IfL verfügt über langjährige und fundierte Kenntnisse zur Stadtentwicklung in Leipzig, u. a. über

- ein regelmäßiges Monitoring zur Zusammensetzung der Bevölkerung auf Stadtteilebene (Projekt "Visualisierungen zur räumlichen Mobilität der Bevölkerung",
- verschiedene Forschungsprojekte zum Wohnen in der Stadt und zur Mobilität über die Stadtgrenzen hinweg (Projekte "Städtische Dynamik interaktiv erleben" und "Gesellschaftlicher Wandel und Quartiersentwicklung") sowie zur Gentrifizierung (Projekt "Zwischen Gentrification und Abwärtsspirale"),
- zur Entwicklung der städtischen Wirtschaft (Projekte "Acommodating Creative Knowledge" und "Kulturwirtschaftsbericht Sachsen"),
- den kurz vor Fertigstellung befindlichen Sammelband der Reihe Landschaften in Deutschland zur Stadt Leipzig).

Darüber hinaus verfügt das Team von Herrn Dr. Lang über umfangreiche Erfahrungen in der Begleitung von Beteiligungsprozessen (v. a. über die Beteiligung in der Vorbereitungsgruppe für eine internationale Bauausstellung in Berlin als Fachexperten für die Themen Stadt und Wirtschaft, Wohnen, Finanzierung). Im Rahmen dieser Tätigkeiten hat das IfL sowohl in Fachgruppen einzelne Themenfelder mit Akteuren der Stadtentwicklung intensiv bearbeitet als auch in größeren Beteiligungsprozessen breit diskutiert. Im Rahmen des von Herrn Dr. Lang geleiteten Projektverbundes zur Rückwanderung (Projekt "Regions benefitting from return migration") wurden zudem umfangreiche Erfahrungen in der Beratung von Kommunen in Deutschland zur Entwicklung von Maßnahmen im Bereich Rückwanderung und Zuwanderung sowie Integration und Willkommenskultur gesammelt, die in den Zukunftsstadt-Prozess eingebracht werden sollen.

In der Projektphase 2 ist entsprechend der erarbeiteten Handlungsfelder ggf. eine partnerschaftliche Einbindung weiterer Einrichtungen beabsichtigt.

5. Visualisierungs- und Kommunikationsstrategie

Über das Projekt „ZukunftWerkStadt“ konnte mit „Leipzig weiter denken“ erfolgreich eine Kommunikationsstrategie zu öffentlichen Diskussionen stadtwweit relevanter Planungsthemen auf- und ausgebaut werden. Unterstützt wird dies über das Referat Kommunikation und die bestehenden Kontakte zur regionalen und überregionalen Presse.

Die erfolgreiche Kommunikationsstrategie wird für den Wettbewerb „Zukunftsstadt“ genutzt und mittels neuer Bausteine und des exklusiven Medienpartners weiter professionalisiert.

Medienpartner:

„Die Werft“ produziert u. a. das bisher einzige Leipziger Stadtmagazin „Kreuzer“ und wird das Vorhaben „**Leipzig 2030** – offen, nachhaltig, wachsend“ begleiten. Neben einer kontinuierlichen Kommunikation über die öffentlichen Veranstaltungen wird das Thema im Stadtmagazin „Kreuzer“ in exemplarischen Beispielen und Szenarien behandelt. Die Werft wirkt zudem auch an der Visualisierung der Zukunftsvision als Wettbewerbsergebnis mit.



Graphic Recording

Die gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelte Vision für eine offene Stadt wird anschließend grafisch visualisiert. Hierfür kommt Graphic Recording als simultane Zusammenfassung und Aufzeichnen der Ideen und Empfehlungen zum Einsatz. Die Stadt Leipzig wird hier über den Medienpartner mit erfahrenen Fachleuten für Graphic Recording zusammenarbeiten.

6. Einbindung in die Verwaltungsstruktur

In Leipzig bestehen seit vielen Jahren ämterübergreifende Arbeitsstrukturen im Rahmen der Erarbeitung und Umsetzung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes.

Diese wurden 2015 um eine Geschäftsstelle und eine dezernatsübergreifende Projektgruppe zum Arbeitsprogramm Leipzig 2020 ergänzt. Da es sich um eine Querschnittsaufgabe handelt, die alle strategischen Handlungsfelder der Stadt betrifft und eine Einbindung des Stadtrates erfordert, liegt die Federführung im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters unter Einbeziehung der Dezernate und des Stadtrates.

Das Projekt „**Leipzig 2030** – offen, nachhaltig, wachsend“ wird in diese Arbeitsstrukturen eingebettet, um eine direkte Einbindung der Ergebnisse in das Arbeitsprogramm und das Integrierte Stadtentwicklungskonzept zu ermöglichen:

- Die **Projektleitung** liegt im Referat Grundsatzfragen im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters.
- Die **Projektsteuerung** wird gemeinsam mit der Abteilung Stadtentwicklungsplanung im Stadtplanungsamt durchgeführt, die für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept sowie die Bürgerbeteiligung unter „Leipzig weiter denken“ verantwortlich ist.
- Darüber hinaus wird für die Projektphase 1 eine verwaltungsinterne **Projektgruppe** gebildet, das „**Zukunftsstadt-Team**“: hier sind auch die Referate Migration und Integration, Wissenspolitik sowie die Volkshochschule und die Wissenschaftspartner einbezogen.
- Die **Einbeziehung weiterer Verwaltungseinheiten** erfolgt bei Bedarf über die etablierten Arbeitsstrukturen (Projektgruppe AP 2020, AG Integrierte Stadtentwicklung).